

Rede zum Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde,

Wir stehen hier am Ehrenmal für ZwangsarbeiterInnen und Kriegsgefangene, die zwischen 1939 und 1945 in Braunschweig umkamen. In diesen Gräbern liegen Opfer aus Polen, Belorussland, der Ukraine und aus Russland.

Im Führer zu dieser Gedenkstätte heißt es:

"Genaue Zahlen wie viele ausländische Arbeitskräfte in Braunschweig zwischen 1939 und 1945 umgekommen sind, liegen nicht vor. Rechnet man nur die Bettenkapazität der verschiedenen Lager in der Stadt, kommt man auf rund 15.000. Dies sagt aber kaum etwas über die Gesamtzahl der in dieser Zeit hier Beschäftigten aus. Auch die Anzahl der Sterbefälle durch Misshandlungen, schlechte Ernährung, Seuchen oder Bombenangriffe ist bis heute nicht bezifferbar.“

Wir wählen den 22. Juni als Gedenktag, weil an diesem Tag der Vernichtungskrieg der faschistischen Wehrmacht gegen die Völker der Sowjetunion begann. „Unternehmen Barbarossa“ wurde dieses Verbrechen genannt. Die Ermordung von zig Millionen Menschen aus rassistischen und politischen Motiven, die systematische Versklavung ganzer Völker und Ausbeutung ihrer Reichtümer waren die Kriegsziele. 27 Millionen Sowjetbürger bezahlten den Kampf gegen den Faschismus mit ihrem Leben. Manche Historiker nennen noch höhere Zahlen.

Wir verneigen uns vor den Opfern und versprechen, alles zu tun, dass sich solches Grauen nicht wiederholt.

Vielleicht hat der eine oder andere von Euch Anfang diesen Monats etwas von den Feierlichkeiten in England und Frankreich mitbekommen, die zum 75. Jahrestag der Landung der westlichen Alliierten am 6. Juni 1944 in der Normandie durchgeführt wurden. Zu diesen Feierlichkeiten war Russland nicht eingeladen worden, wohl aber der damalige Kriegsgegner Deutschland. In den meisten westlichen Medien wurde diese Landung von 136.000 alliierten Soldaten als die "entscheidende Wendung des Krieges, als Beginn der Niederlage der deutschen Wehrmacht" bezeichnet. Ich meine: Alle Kämpferinnen und Kämpfer gegen die Nazibarbarei verdienen unseren Respekt, aber die Befreiung Europas vom Faschismus begann früher und vor allem im Osten. Dazu hier nur einige Fakten:

Obwohl der Vormarsch der Naziwehrmacht im Winter 1941 wenige Kilometer vor Moskau das erste Mal aufgehalten werden konnte, drangen die Nazitruppen im Sommer 42 mit ungeheurer Stoßkraft im Südwesten der SU vor und brachten die sowjetischen Truppen an den Rand der militärischen Niederlage. Bekanntlich konnte der Nazivormarsch erst unter ungeheuren Opfern der Roten Armee und der Zivilbevölkerung im Januar 1943 vor Stalingrad aufgehalten werden. Das ganze Jahr 1942 hindurch baten die sowjetischen Behörden um die zugesagte Eröffnung der "Zweiten Front" im Westen, um den Druck der Naziarmee im Osten zu lindern. Über 80% der Nazi-Kampfgruppen waren in Russland konzentriert. Diese Bitten wurden nicht erhört.

Auch das ganze Jahr 1943 hindurch war das Kriegsergebnis zwischen der Roten Armee und der Naziwehrmacht noch nicht entschieden. Erst die größte Panzerschlacht der Weltgeschichte im Juli 1943 im Kursker Bogen brachten der Sowjetarmee strategische Vorteile, aber keinen endgültigen Sieg. Auch 1943 war von der "zweiten Front" im Westen, um die die Sowjetunion zu ihrer Entlastung immer wieder bat, nichts zu sehen.

Nebenbei: Nach der Panzerschlacht bei Kursk wurde Ferdinand Porsche vom Vorsitz der Panzerkommission, den er seit 1940 inne hatte, abgelöst. Die Naziführung hatte der Panzerwaffe beim Überfall auf die SU, dem „Unternehmen Barbarossa“, die entscheidende Bedeutung zugemessen und gerade beim Panzerbau ungeheuer aufgerüstet. Von dieser entscheidenden Rolle des Wolfsburger Stadtheiligen beim Überfall auf die SU ist bis heute in Wolfsburg keine Rede, geschweige, dass er zur Verantwortung gezogen worden ist.

Nach dem zumindest teilweisen Sieg der Roten Armee bei Kursk war aber den westlichen Führern klar geworden, dass man 1944 in Frankreich landen müsse, um der Sowjetarmee den absehbaren Sieg nicht alleine zu überlassen. Auch der britische Premier Churchill, der vorher die Meinung vertreten hatte, man müsse die beiden Kontinentalmächte Deutschland und Russland sich gegenseitig möglichst lange und umfangreich schwächen lassen, gab nun seinen Widerstand gegen die Landung in Frankreich auf, die dann - wie erwähnt - am 6. Juni 1944 statt fand.

Im Unterschied zum Verhalten der Westalliierten eröffnete daraufhin die Sowjetarmee am 22. Juni 1944, also genau heute vor 75 Jahren, ihre für die Eröffnung der "zweiten Front" zugesagte Offensive. Unter dem Decknamen "Bagration" begann die größte Schlacht des zweiten Weltkriegs. Zur Erinnerung: Über drei Viertel der stärksten Kampfverbände der Naziwehrmacht standen zu diesem Zeitpunkt an der Ostfront. Die Feuer- und Stoßkraft der Roten Armee war derart gewaltig, dass binnen weniger Tage drei der vier Armeen der Heeresgruppe Mitte der Naziwehrmacht ausgelöscht waren. Am 3. Juli wurde Minsk befreit, Anfang August erreichten die Sowjetarmeen die Weichsel. Dort lief dann nach 600 km "Bagration" aus. Die Wehrmacht hatte über eine halbe Million Mann ihrer kampfstärksten Truppen durch Tod, Verwundung oder Gefangenschaft verloren. Hitler sagte am 31. August bei einer Besprechung in der "Wolfsschanze", seinem Hautquartier: "Eine größere Krise als die, die wir in den letzten drei Monaten im Osten erlebt haben, kann man sich nicht vorstellen". Vor diesem Hintergrund muss man auch das Attentat hoher Militärs auf Hitler am 20. Juli 1944 sehen.

Ich erzähle Euch das hier nicht, um einen mehr oder weniger wertvollen Widerstand gegen den Faschismus zu definieren. Alle Kämpferinnen und Kämpfer und alle Opfer verdienen unseren Respekt. Und Kriegsgrauen kann man nur schwer in Zahlen ausdrücken.

Aber manchmal sind Zahlen nötig, um historische Tatsachen richtig darzustellen: Die Hauptlast des Krieges trug die Sowjetunion und das faschistische Deutschland hätte am liebsten einen Separatfrieden im Westen geschlossen, um weiterhin gegen den Bolschewismus und die slawischen Untermenschen zu kämpfen. Dahinter steckten auch rassistische Motive, aber die Sowjetunion musste vor allem niedergerungen werden, damit die Herrschaft des Kapitals nicht in Frage gestellt bleibt.

Faschismus ist die „terroristische Diktatur der am meisten reaktionären, chauvinistischen und imperialistischen Elemente des Finanzkapitals“, wie es Dimitroff in seiner bekannten Rede ausgedrückt hat.

Wenn diese Tatsachen heute verschwiegen werden, steckt dahinter politische Absicht. Mit dem gewollten Vergessen sollen wir auf neue Kriege vorbereitet werden.

Der Antikommunismus wurde nach 1945 schnell wieder Staatsdoktrin. Er musste als Begründung für die Wiederbewaffnung herhalten.

Und die wahren Gründe von Kriegen – Eroberung von Rohstoffquellen und Märkten, Macht über Territorien und Menschen, Profite durch Waffenproduktion sind immer noch aktuell.

Verantwortungslos ist die Rolle der Massenmedien, die geradezu fanatisch eine antirussische Kampagne befördert. So werden Kriege gemacht. Man schlafwandelt nicht in einen Krieg!

Wir müssen uns nicht mit den Interessen Russlands identifizieren, aber es ist eindeutig, wer eine Einkreisungspolitik betreibt. Noch vor wenigen Jahren war es unvorstellbar, das deutsche Truppen wieder in Baltikum große Manöver gegen Russland durchführen, gemeinsam mit tausenden Nato-Soldaten, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Und Aber-Millionen Euro werden bereitgestellt, um die Brücken in Polen für die schweren Nato-Panzer befahrbar zu machen. Und es ist auch eindeutig, wer im Nahen und Mittleren Osten zündelt, um einen Krieg vom Zaun zu brechen. Die Kriegsgefahr ist so groß wie selten zuvor.

Wir wissen: Für eine friedliche Welt, für die Verteidigung demokratischer und sozialer Rechte braucht es mehr als Gedenken an die Opfer faschistischer Herrschaft und ihre Kriegsverbrechen. Aber Erinnern ist und bleibt wichtig. Lasst uns deswegen die Erinnerung und das Gedenken verbinden mit aktivem, solidarischem Handeln.

Lasst uns die Kräfte bündeln, es steht viel auf dem Spiel. Ich danke Euch im Namen der DKP Braunschweig und Wolfsburg, dass ihr gekommen seid.